

Energieberater diskutierten zukünftige Förderstrategie des BMWi

Berlin, 7. April 2017

Die vom Bundeswirtschaftsministerium (BMWi) angekündigte neue Förderstrategie für energetische Maßnahmen war beherrschendes Thema der Abschlussdiskussion beim 5. Bundeskongress des Gebäudeenergieberater-Dachverbands GIH.

Obwohl die neue Strategie erst im Mai offiziell vorgestellt wird, verriet Thorsten Herdan, Abteilungsleiter im Ministerium, bereits einige Eckpunkte. Für Beifall sorgte seine Ankündigung, den Austausch von Öl- und Gasheizungen wegen der Mitnahmeeffekte künftig nicht mehr zu fördern: „Das Geld sparen wir uns und packen das dann beispielsweise auf hybride Systeme obendrauf.“ Ebenso kündigte Herdan an: „Wir werden die Energieberatung massiv ausdehnen.“

Letzteres führte zu einer Diskussion über eine mögliche Gewerkeliste, die es – anders als derzeit – qualifizierten Handwerkern erlauben würde, Hausbesitzer bei KfW-geförderten Einzelmaßnahmen zu beraten. Der GIH-Bundesvorsitzende Jürgen Leppig sagte dieser Idee angesichts der Erfahrungen beim Förderprogramm zum Heizungspumpenaustausch „bescheidenen Erfolg“ voraus und fragte rhetorisch: „Müssen wir das jetzt mit der Gewerkeliste zum zweiten Mal ausprobieren?“

Der GIH-Chef zeigte sich zufrieden, dass der seit langem vom GIH geforderte *One-Stop-Shop* von der Bundesregierung eingeführt werden soll. Somit hätten die Kunden eine Anlaufstelle für Fördermittelanträge.

Klaus Müller, Geschäftsführer des Verbraucherzentrale Bundesverbands (vzbv), verteidigte für die vom vzbv beauftragten Beratungen eine weitgehende Beschränkung auf Architekten, Ingenieure und Physiker. Der Beratungsansatz sei gewerkeübergreifend: „Wir wollen den Menschen, die zu uns kommen, sagen können: Bei dir ist es die Heizung, bei dir ist es die Heizung nicht, bei dir ist es die Gebäudehülle, bei dir sind es die Fenster, bei Dir sind es die Erneuerbaren. Die Erfahrung war bisher, dass dieses mit Handwerkern in der Vergangenheit häufig schwierig war.“

Detlev-W. Kalischer, Direktor bei der Förderbank KfW, äußerte sich bei diesem Thema zurückhaltend und lenkte den Blick auf eine Vereinfachung der Förderung. „Obwohl wir mit ihrer Hilfe, der Energieberater, dem Bauherrn ja

Kurzdarstellung GIH Bundesverband e.V.:

Der Bundesverband GIH Gebäudeenergieberater Ingenieure Handwerker e.V. wurde 2001 gegründet. Als Dachverband von dreizehn Mitgliedsvereinen vertritt er rund 2.500 qualifizierte Energieberater bundesweit und ist somit die größte Interessenvertretung von unabhängigen und qualifizierten Energieberatern in Deutschland. Voraussetzung für die Mitgliedschaft im Bundesverband und seinen Mitgliedsvereinen ist eine technisch orientierte Ausbildung und eine anerkannte Zusatzqualifikation als geprüfter Energieberater.

schon sehr viel helfen: Die Förderung muss irgendwie so schlicht und schlank wie möglich sein, damit derjenige, der es macht, es auch versteht.“

Andreas Kuhlmann, Vorsitzender der Geschäftsführung der Deutschen Energie-Agentur (dena), warb für mehr Wirklichkeitsorientierung: „Glaubt nicht den Propheten, die heute schon wissen, wie das Jahr 2050 aussieht. Geht zum GIH, hört zu, wie es im Keller aussieht, wie es im Haus aussieht.“



Von rechts nach links: Jürgen Leppig, Vorsitzender GIH-Bundesverband, Thorsten Herdan, Abteilungsleiter Energiepolitik - Wärme und Effizienz, Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, Klaus Müller, Vorstand der Verbraucherzentrale Bundesverband e.V., Detlev-W. Kalischer, KfW-Direktor, Andreas Kuhlmann, Vorsitzender dena-Geschäftsführung, Moderator Benjamin Weismann, Geschäftsführer des GIH-Bundesverband

Veröffentlichung kostenfrei – Beleg erbeten